

# Fahrer hatten viel Spaß

aus ganz Hessen trafen sich in Bad Vilbel

Das Schauspiel vollzog sich am Samstag. Trotz des kalten Wetters waren über 100 Kanubahn- und Wassersportvereine aus Frankfurt gefolgt, der hatte.

nis war auch für die Veranstalter unerwartet groß. 77 Voranmeldungen wurden bis Samstag registriert. Überwiegend aus Hessen, aber auch aus Neuwied und sogar aus Essen, hatten die Teilnehmer den Weg nach Bad Vilbel angetreten. Treffpunkt für die Wassersportler war die Gartenlaube nahe der Kläranlage.

Emsiges Treiben beherrschte hier die Szene. Zelte standen bereit, die jedoch nur wenig Schutz vor der Kälte boten, auf dem Grill brutzelten die ersten Würstchen und auch die Kuchentheke war umlagert. Reißenden Absatz indes fanden schon am Nachmittag heiße Getränke. Ein kleiner Gaskocher war bemüht, ständig für wohltemperierten Nachschub zu sorgen. Boote wurden auf die Anhänger verladen und festgezurrert, die Ausrüstung wurde noch einmal überprüft. Auch wenn Wettergott Petrus an diesem Tag die Kanuten mit Sonnenstrahlen erfreute, konnte dies doch nicht über die beißende, feuchte Kälte hinwegtäuschen, die sich am Spätnachmittag breit machte. Einige der Teilnehmer nahmen dies sogar zum Anlaß, nicht wie geplant in die Boote zu gehen. Im Konvoi setzte sich der Tross samt Mann und Kanus in Richtung Gronau in Bewegung.

Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Ob normale Lampions mit Kerzen, Pechfackeln oder gar ausgehöhlte Zuckerrüben, alle Beleuchtungsarten waren vertreten. Insgesamt 68 Fahrer in 42 Booten hatten es gewagt, die Fahrt auf der Nidda anzutreten. Wie ein endloses Lichterband zog sich die Kette der Kanus über den Fluß. Aufmerksamkeit erregte das Schauspiel bei etlichen Kurstädtern, die die Abendstunden noch zu einem Spaziergang nutzten und Zeuge der Funzel-fahrt wurden.

Vorbei an Gronau und Dortelweil, entlang des Burgparkes und der Innenstadt führte der Reiseweg der Boote bis hin zur Erlenbachmündung. Hier war Endstation für alle Teilnehmer, die für diesen Weg über 90 Minuten benötigten. Ausfälle hatte man keine zu verzeichnen, auch war keines der kleinen Wassergefährte gekentert. Probleme hatte lediglich eines der größeren Boote, das seinen Mast vor

der Brücke am Schwimmbad umlegen mußte. Auch nach der Fahrt waren heiße Getränke wieder gefragt. Ein gemütliches und geselliges Beisammensein schloß sich an, in dessen Verlauf die Boote mit der originellsten Beleuchtung prämiert wurden.

Erfreut über das große Interesse an der Veranstaltung zeigte sich zudem Abteilungsleiter Horst Dieter Wolf, der, wie er selbst betonte, an diesem Chaos schuld sei. Wolf wertete positiv, daß viele der Teilnehmer sich ebenfalls am Fahrtenwettbewerb des Kanuverbandes beteiligen. Dazu gehört auch diese Nachtfahrt, die in den Unterlagen der Fahrer festgehalten wird und der nach der Wertung am Jahresende eine Auszeichnung winkt.